

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Popcorn-Opera Daspö november es Bibi Vaplan in viadi cun sia «Popcorn-Opera» per conquistar la glüna. Uossa ha ella preschantà cun «Captain Flamingo» üna chanzun per giodair la stà. **Pagina 8**

Ahnengeschichte Riet Campell lebte von 1866 bis 1951 und hat in dieser Zeit Spuren hinterlassen, die bis heute sichtbar sind. Sein Urenkel, Duri Bezzola, hat die Geschichte in einem Buch verewigt. **Seite 11**

In eigener Sache Hinter jedem Bild, das in der «Engadiner Post/Posta Ladina» mit einer Rosette versehen ist, steckt eine Bildergalerie oder ein Video.



Neues Leben und neuer Glanz für S-chanf



So sollen ab Sommer 2024 der wiederbelebte S-chanfer Dorfplatz und das «Boutique Hotel Scaletta S-chanf» aussehen. Visualisierung: SSA Architekten, Basel

Aufwendige Untersuchungen

Die Aufarbeitung des Bündner Baukartells nähert sich der Zielgeraden. Wie viel die ganze Sache den Steuerzahler kosten wird, ist noch nicht bekannt.

RETO STIFEL

Der Aktenberg zum Baukartell ist weiter gewachsen: Am Mittwoch stellte die PUK ihren zweiten Teilbericht vor, einen Tag später war die Reihe an zwei Rechtsprofessoren der Uni Freiburg, die ein von der Regierung in Auftrag gegebenes Gutachten präsentierten.

Nächste Woche wird das Baukartell im Bündner Grossen Rat ein Thema sein. Abgeschlossen ist das Ganze aber noch nicht – vor allem auf juristischer Ebene. Von zehn Verfügungen der Wettbewerbskommission Weko sind erst deren zwei rechtskräftig, die anderen sind von den Bauunternehmern angefochten worden. Zudem laufen immer noch verschiedene Strafverfahren. Auf die Frage, was diese Untersuchungen den Steuerzahler insgesamt kosten werden, konnte Regierungspräsident Mario Cavigelli am Donnerstag noch keine Antwort geben. Klar ist: Alleine für die aufwendige Arbeit der PUK sind 1,1 Mio. Franken gesprochen worden, die Administrativuntersuchung hat eine weitere Viertel Million Franken gekostet. Cavigelli ist im Interview mit der EP/PL überzeugt, dass sich jeder eingesetzte Franken gelohnt hat. Das Gespräch mit ihm und weitere Berichte sowie eine Einschätzung zum Thema auf den **Seiten 4 und 5**

Trotz kritischer Voten und ausführlicher Diskussion haben die S-chanfer Stimmberechtigten klar Ja gesagt zu einem einmaligen Sockelbeitrag von 1,5 Millio-

nen Franken für die Wiederbelebung des seit Jahren leerstehenden, maroden Hotels Scaletta im Dorfzentrum. Das privatwirtschaftliche, knapp 17 Millionen

Franken teure Umbauprojekt wird getragen von der zukünftigen Eigentümerin der Liegenschaft, der Stiftung Scaletta und wird verpachtet. Nach zwei Jahren

Aufbauphase soll der Betrieb kostendeckend und nach weiteren zwei Jahren sogar gewinnbringend betrieben werden können. (jd) **Seite 3**

Abfallsystem wird zentralisiert

Region Maloja Am Donnerstag konferierten die Gemeindepräsidenten. Ein Traktandum war die gemeinsame Anschaffung von Presscontainern für Haushaltskunststoffe.

Zudem waren die Projektverantwortlichen des Umbaus des Lehrlingshauses in Samedan vorstellig, denn eine Renovierung der in die Jahre gekommenen Räumlichkeiten ist dringend vonnöten. Einige Gemeinden signalisierten bereits, dass sie sich finanziell beteiligen möchten. (dk) **Seite 7**

Mehr fixe Sprengmasten

Region Maloja An der jüngsten Präsidentenkonferenz war auch die Strassensicherheit zwischen Sils Föglias und Plaun da Lej ein Thema. Informiert wurde das Plenum über bisherige Lawennenniedergänge und Steinschläge, aber vor allem über Testsprengungen zur künstlichen Auslösung von Lawinen im Gefahrengbiet Lawinenzug 1 bis 14. Wichtige Erkenntnis: Zwischen Sils Föglias und Sils Baselgia dürfen keine Lawinensprengungen vorgenommen werden, wohl aber in den

D'ün success musical a l'oter

S-chanf Simon Gabriel da S-chanf es actualmaing sün turnea cul «Neues Zürcher Orchester». Zieva ils concerts giò la Bassa riva l'ochester cun sieus solists in Engiadin'Ota. A chaschun da quists concerts preschainta il solist Simon Gabriel (dudesch ans) il töch «Russischer Tanz für Trompete und Orchester op. 32» dad Oskar Böhme. Cun ses ans ho'l cumanzo a suner la trumbetta. Intaunt ho'l guadagno diversas concurrenzas da musica per solists. Simon Gabriel sacrificha la granda part da sieu temp li-

Che bels mumaints!

«Das wahre Glück besteht darin, sich frei entfalten zu können.»

Ernst von Feuchtersleben



Finanziellen Grundstein zur Hotelanierung gelegt

Der S-chanfer Souverän hat am Mittwoch 1,5 Millionen Franken als Sockelbeitrag an die Wiederbelebung des maroden Hotels Scaletta gesprochen. Zudem wurden Unterstützungsbeiträge an den gelben Touristenzug und die Erweiterung des Madulainer Eiswegs gesprochen.

JON DUSCHLETTA

Einer langen, animiert geführten Diskussion folgte am Schluss des Traktandums «Finanzierungsgesuch Hotel Scaletta» ein überraschend deutliches Resultat: 53 der 66 an der Gemeindeversammlung anwesenden Stimmberechtigten sagten Ja zum 1,5-Millionen-Kredit als Grundstein zur Sanierung und Wiedereröffnung des seit 2013 geschlossenen Hotels Scaletta im Dorfzentrum. Dies bei drei Gegenstimmen.

Das Aufatmen des vierköpfigen Stiftungsrats, welcher am Mittwochabend der Gemeindeversammlung im Gästebereich beiwohnte, war nach dem klaren Verdikt fast durch die ganze Mehrzweckhalle hörbar. Tatsächlich war der Entscheid wegweisend für die weiteren Schritte, vorab in der Frage der Finanzierung des knapp 17 Millionen teuren Projekts zur Wiederbelebung des geschichtsträchtigen, weil in der Bausubstanz bis ins 16. Jahrhundert zurückreichenden Gebäudes. Entscheidend deshalb, weil laut dem Präsidenten der im Mai 2020 gegründeten Stiftung Scaletta, dem Unternehmer Fredi Gmür, der Rückhalt der Gemeinde die obligate Basis bildet um von Bund, Kanton und Dritten weitere Fördermittel zu generieren, wie auch Darlehen von Banken oder der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredite zu beantragen.

Der 1,5-Millionen-Sockelbeitrag der Gemeinde wurde auf Antrag eines kritischen Stimmbürgers, nicht wie vorgesehen als Einlage ins Stiftungskapital, sondern explizit als a-fonds-perdu-Beitrag gesprochen. Der Beitrag wird laut Vereinbarung erst nach Beendigung der Umbauarbeiten fällig und ist explizit als einmaliger Beitrag an die Wiederbelebung des Hotels Scaletta definiert. Die Gemeindeversammlung von S-chanf hatte im letzten Jahr bereits einem Initialbeitrag von 300000 Franken für Projektierung und Baueingabe zugestimmt. Laut Gemeindepräsident Riet Campell wurde die entsprechende Baueingabe in diesem Frühling öffentlich aufgelegt und ist mittlerweile, infolge ausbleibender Einsprachen, gültig.

Neun Millionen Wertschöpfung

Der fünfköpfige Stiftungsrat – neben Fredi Gmür gehören diesem der Basler Ar-



Das altherwürdige Hotel Scaletta soll wieder zu dem werden, was es lange Jahre war, zu einem Beherbergungs- und Restaurationsbetrieb und zu einem sozialen Treffpunkt inmitten der Gemeinde. Die entsprechenden Visualisierungen gibt es mit der «EngadinOnline»-App. Fotos: Jon Duschletta

chitekt Herbert Schmid mit Zweitwohnsitz in S-chanf, der Samedner Rechtsanwalt Thomas Nievergelt, der S-chanfer Ex-Hotellier Vic Jacob und der Zuozener Unternehmer Niculin Arquinat – will mehr als nur die Substanz des Hotels Scaletta retten: Dank einer umfassenden Sanierung soll das historische aber baufällige Haus in einen gutbürgerlichen Hotel- und Restaurationsbetrieb umgewandelt werden und ab Sommer 2024 in Betrieb gehen. Das neue «Boutique Hotel Restaurant Scaletta S-chanf» soll dann zumal über 88 Betten in 32 Doppel- und sechs Familienzimmer im mittleren Preissegment verfügen, einen Wellnessbereich, ein Restaurant mit 70 Innen- und 50 Aussenplätzen, soll ganzjährig geöffnet sein und auch 20 neue Arbeitsplätze schaffen.

Weil auf dem Hotelareal nur zehn der knapp 40 benötigten Parkplätze untergebracht werden können, ist diese Frage trotz reger Diskussion an der Gemeindeversammlung noch nicht abschliessend gelöst. Auch will die Stiftung den Betrieb nicht selber führen, sondern dafür einen geeigneten Pächter finden. Weitgehend unbestritten war während der Versammlung indes, dass ein offenes,

bewirtschaftetes Hotel und Restaurant an dieser zentralen Lage gleich unterhalb des Bahnhofs für Gemeinde und Region von besonderer Bedeutung ist. «Der Gemeinde S-chanf fehlen die Hotelbetten», so Riet Campell, «und damit auch Wertschöpfung für Gemeinde, für Einwohnerinnen und Einwohner und auch für das Vereinsleben und die Region». Campell beziffert eine solche auf rund 16000 Logiernächte pro Jahr oder knappe neun Millionen Franken.

Geld für Touristenzug und Eisweg

Ferner hat der S-chanfer Souverän einstimmig der Auflösung des Zweck-

verbands «Consorti fil forestel La Plaiv» zugestimmt. Dieser wurde 1986 von den Plaivgemeinden La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz und S-chanf gegründet, um geschlagenes Holz per Seilwinde aus dem Wald zu schaffen. Die veraltete Anlage wurde schon 2014 ausser Betrieb genommen.

Mit grosser Mehrheit sprach sich die Gemeindeversammlung zudem für eine auf fünf Jahre befristete, jährliche Defizitgarantie von 20000 Franken für die Alpintrans GmbH aus. Diese betreibt seit 2015 den gelben Touristenzug, der zwischen dem Bahnhof S-chanf und der Parkhütte Varusch verkehrt und trotz

stetig steigenden Passagierzahlen weiterhin nicht selbsttragend ist. Bei drei Enthaltungen hat die Gemeindeversammlung ebenfalls einen auf drei Jahre beschränkten, jährlichen Beitrag von 11 000 Franken für die Erweiterung des bestehenden Eiswegs von Madulain bis nach Zuoz zugestimmt.

Und schliesslich wurde einer Einheimischen ein Grenzbaurecht für eine unterirdische Garage auf der Parzelle Nr. 828 gewährt.

Weitere Informationen unter:
www.stiftung-scaletta.ch

Nachgefragt

«Es wird ein Objekt mit nationaler Strahlkraft»

JON DUSCHLETTA

«Engadiner Post/Posta Ladina»: **Fredi Gmür, worin gründet ihre Motivation, das Hotel Scaletta wiederbeleben zu wollen?**

Fredi Gmür*: Einerseits in meiner Leidenschaft für alte Gebäude und andererseits in meiner engen Verbundenheit mit Engadin. Die Idee dazu ist in S-chanf, im Garten von Architekt Herbert Schmid entstanden. Wir haben an die bröckelnde Hotelfassade geschaut und uns gesagt, es ist doch sünd und schad, solche Bausubstanz im Dorfzentrum zu haben, aber zuschauen zu müssen, wie sie zerfällt.

Die Gemeindeversammlung hat heute die Basis geschaffen für das geplante Finanzierungsmodell der Stiftung Scaletta. Wie zuversichtlich sind Sie, dass nun auch die weiteren Fördergelder fließen? Da bin ich sehr zuversichtlich. Zumal



Architekt Herbert Schmid (links) und Scaletta Stiftungspräsident Fredi Gmür.

finanzierungsprozess beim Amt für Wirtschaft und Tourismus (AWT) in Chur, dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) in Bern und anderen Institutionen starten können.

Und wie überzeugt sind Sie, dass gerade S-chanf ein solches Hotel braucht?

Sehr. Gerade die Pandemie hat doch ge-

Und ich bin überzeugt, dass das Hotel Scaletta, mit seiner historischen Gebäudestruktur, mit der angestrebten Kombination von Geschichte und modernem Ausbauelement, mit erschwinglichen Preisen, gutbürgerlichem Ambiente bis hin zur geplanten Einbindung von Kunst und Kultur, zu einem Objekt mit nationaler Ausstrahlung werden kann.

In der Diskussion fiel auch der Vorwurf, man habe nur ein einziges Architekturbüro, jenes vom Stiftungsratsmitglied Herbert Schmid, in die Planung involviert.

Diesen Vorwurf kann ich insofern entflechten, als dass sehr viele Vorarbeiten durch die einzelnen Stiftungsratsmitglieder in Fronarbeit ausgeführt wurden. Das sind immerhin Leistungen von rund 400000 Franken. Für die Ausführung der Ar-



Einwohnerinnen und Einwohner und auch für das Vereinsleben und die Region». Campell beziffert eine solche auf rund 16000 Logiernächte pro Jahr oder knappe neun Millionen Franken.

Geld für Touristenzug und Eisweg

Ferner hat der S-chanfer Soverän einstimmig der Auflösung des Zweck-

Die veraltete Anlage wurde schon 2014 ausser Betrieb genommen.

Mit grosser Mehrheit sprach sich die Gemeindeversammlung zudem für eine auf fünf Jahre befristete, jährliche Defizitgarantie von 20000 Franken für die Alpintrans GmbH aus. Diese betreibt seit 2015 den gelben Touristenzug, der zwischen dem Bahnhof S-chanf und der Parkhütte Varusch verkehrt und trotz

bestehenden Eiswegs von Madulain bis nach Zuoz zugestimmt.

Und schliesslich wurde einer Einheimischen ein Grenzbaurecht für eine unterirdische Garage auf der Parzelle Nr. 828 gewährt.

Weitere Informationen unter:
www.stiftung-scaletta.ch

Nachgefragt

«Es wird ein Objekt mit nationaler Strahlkraft»

JON DUSCHLETTA

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Fredi Gmür, worin gründet ihre Motivation, das Hotel Scaletta wiederbeleben zu wollen?

Fredi Gmür*: Einerseits in meiner Leidenschaft für alte Gebäude und andererseits in meiner engen Verbundenheit zum Engadin. Die Idee dazu ist in S-chanf, im Garten von Architekt Herbert Schmid entstanden. Wir haben an die bröckelnde Hotelfassade geschaut und uns gesagt, es ist doch sünd und schad, solche Baubsubstanz im Dorfzentrum zu haben, aber zuschauen zu müssen, wie sie zerfällt.

Die Gemeindeversammlung hat heute die Basis geschaffen für das geplante Finanzierungsmodell der Stiftung Scaletta. Wie zuversichtlich sind Sie, dass nun auch die weiteren Fördergelder fliessen?

Da bin ich sehr zuversichtlich. Zumal alle Vorgespräche auf ebendieser Basis geführt wurden und auch die Beurteilung des Businessplan-Konzepts darauf beruht. Die Voraussetzungen für weitere öffentliche Gelder von Bund und Kanton sind mit diesem Grundsatzentscheid der Gemeinde gegeben. So, dass wir nun den ganzen Fi-



Architekt Herbert Schmid (links) und Scaletta Stiftungspräsident Fredi Gmür.

nanzierungsprozess beim Amt für Wirtschaft und Tourismus (AWT) in Chur, dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) in Bern und anderen Institutionen starten können.

Und wie überzeugt sind Sie, dass gerade S-chanf ein solches Hotel braucht?

Sehr. Gerade die Pandemie hat doch gezeigt, wie reizvoll solche Orte für Gäste sind, wie beliebt neben dem Grossen, auch das Kleine geworden ist. Gerade der letzte Sommer hat aufgezeigt, dass kleinere Tourismusorte profitieren konnten, während Städte oder beispielsweise auch St. Moritz von einer Negativentwicklung betroffen waren.

Und ich bin überzeugt, dass das Hotel Scaletta, mit seiner historischen Gebäudestruktur, mit der angestrebten Kombination von Geschichte und modernem Ausbaukonzept, mit erschwinglichen Preisen, gutbürgerlichem Ambiente bis hin zur geplanten Einbindung von Kunst und Kultur, zu einem Objekt mit nationaler Ausstrahlung werden kann.

In der Diskussion fiel auch der Vorwurf, man habe nur ein einziges Architekturbüro, jenes vom Stiftungsratsmitglied Herbert Schmid, in die Planung involviert.

Diesen Vorwurf kann ich insofern entflechten, als dass sehr viele Vorarbeiten durch die einzelnen Stiftungsratsmitglieder in Fronarbeit ausgeführt wurden. Das sind immerhin Leistungen von rund 400000 Franken. Für die Ausführung der Arbeiten laufen Ausschreibungen, wo wir versuchen, Baumanagement und möglichst viele andere Arbeiten in der Region zu behalten.

Fredi Gmür ist Präsident der Stiftung Scaletta. Er war 23 Jahre lang CEO der Schweizer Jugendherbergen, ist Inhaber der Fredi Gmür Consulting und ist Verwaltungsratsmitglied von Engadin St. Moritz Tourismus.